

Claudius, der Familienvater

Von

Urban Roedl

Die Familien bleiben rundherum in enger Verbindung. Wenn bei Herder und bei Claudius ein Kind erwartet wird, läßt Hamann in Königsberg das seinen Verleger Hartknoch in Riga wissen:

„In Weimar und Wandsbek soll es diese Woche Kindelbier geben“, schreibt er im Mai 1781. „Warte mit Schmachten auf Nachricht und habe diese Woche bereits beiderseits darum ersucht.“ Und Herdern wünscht er „der Abwechslung wegen diesmal ein Fräulein, dem armen Asmus aber ein Männlein. Der Art wegen verdiente doch auch der Name erhalten zu werden.“ Ja, er ist so vernarrt in diesen Wunsch, daß er, wenn der liebe Gott doch den Wandsbekern einen Buben bescheren wollte, vor lauter Freude selber mit einem Zwitter in die Wochen kommen möchte. Davon bleibt er allerdings verschont.

„Gestern hat mir Gevatter Claudius die Hausfreude seines fünften Mädchens gemeldet, das den 16. huj. zur Welt gekommen und den 21. getauft worden: Johanna Katharina Henriette. Abwesende Vaten sind gewesen: Herr von Haugwitz, seine im Holsteinischen entbundene Gemahlin; an des ersteren Stelle der Vater selbst, an der zweiten die Frau Pastorin Alberti und gegenwärtig die Gräfin Katharina zu Stolberg.“

Man tauscht mit den befreundeten Häusern die Schattenrisse der Familienmitglieder aus. Auch Hamann schickt sein Bildnis nach Wandsbek, ohne freilich den Gevatter zu befriedigen — der stelle sich einen Janus an ihm vor, „aus dessen Face niemand das Profil, so wenig wie aus dem Profil die Face wittern kann“ — und die ganze Familie Herder wird in effigie im Claudius'schen Häuschen begrüßt und bewundert:

„Gott grüß Euch samt und sonders! Und wir haben Eure Familiensilhouette wohl erhalten, weiden uns auch täglich daran, wenn wir hinschauen linker Hand an der Tür oder vielmehr neben der Tür, zwischen Gevatter Hamann und Freund Jacobi, von dem ich Euch einmal geschrieben hatte, daß er Euch gern möchte von Angesicht kennenlernen, und von dem ich Euch hiebei ein Buch schicke, das er geschrieben hat, und darin er Eurer mit großer Ehr' und Zier gedenkt. Das Buch ist hier in Hamburg unter meiner Direction gedruckt, wie Ihr wohl an dem Druckfehlerverzeichnis abnehmen werdet, und er hat mir aufgetragen, es Euch zu schicken nebst einem freundlichen Gruß. Ihr werdet ihn aus dem Buch von einer Seite kennenlernen, und von einer andern hab' ich Euch neulich schon gesagt, daß er trefflicher Gemütsart sei.

Aber wieder auf Eure Silhouetten zu kommen, so finden alle hohe und niedre Herrschaften, die hier zu unsrer Tür eingehen, ein sonderliches Behagen dran. Sagt, wie macht Ihr's, daß sonderlich die Kindersilhouetten so scharf und ähnlich werden? Hierzulande sieht allemal eine Kindersilhouette grade so aus wie die andre. Wir haben mehrmals den Versuch gemacht, wollten Euch auch wieder mit unserm Familiengemälde präsentieren, aber es wurden solche Fraßengesichter, daß wir uns schämten und grämten, sie Euch *judicibus competentibus* vor Augen zu legen.

Schicken Euch indes, Ihr Lieben, ein Stück von dem berühmten Hamburger Rauchfleisch. — Ich hätte Euch gerne eine Bouteille ertraguten Malaga dazu geschickt; aber ich wußte sie nicht zu Euch zu bringen und mochte Euch keine großen Kosten zumuten. Indes hab' ich doch nicht umhin gekonnt, ein kleines Fläschchen auf gut Glück beizulegen, damit Ihr Euch den Magen zum Rauchfleisch eine halbe Stunde vor dem Essen schärfen sollt.